

Dr alti Brunne

Autor(en): **Loeliger, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tung mit Blick nach rechts rückwärts auf die vordere Gruppe die Einheit des ganzen Bildes.

Und das ist also die symbolische Bedeutung des Botenbrunnens in Liestal: So wie seine Wasserperlen zu jeder Zeit und unversiegbar der Röhre entrinnen, so sei unsere Volksseele der stets sprudelnde Quell der Erinnerung dessen, was unsere Väter in jenen Baselbieter Juratälern und Anhöhen an Gewerbefleiß erschaffen haben.

Dr alti Brunne

Von KARL LOELIGER

Dr Brunne zmittst im Dörfli
Mit säller Johrzahl dra —
I ha scho mänggisch zuegloost,
Was dä alls brichte cha.
Das sprudlet us dr Röhre,
Das guderet und speut,
Verzellt vo alte Zytte,
Vo Chrieg, vo Leid und Freud.

Aer het dr letschi Landvogt
No gseh zum Dorf us goh,
Und hets erläbt, wo spöter
Fremd Militär isch cho.
Und sällmool grad bym Brunne
Hei sie ne Tanne gstellt,
Vom Chilchli här hän d Glogge
Vor Freud ins Tal us gellt.

Und d Frauen und au d Meitli
Vom ganze Dorf si cho
Zu ihm cho Wasser hole —
Hei grätscht, si blybe stoh.
E mänggem Bursch vo uswärts
Hets do uf d Flinte gschneit,
Het zum e Meitli welle —
Und isch in Brunne gheit.

Du lieben, alte Brunne,
I dangg dr für dy Bricht!
Du ghörsch zu eusem Dörfli
Und ghörsch zu syner Gschicht!

Das neu erstandene Rößlischild von Riehen

Von PAUL HULLIGER

Vor mir liegt eine mit kleinen zeichnerischen Darstellungen der Schilder und Wirtshäuser ergänzte Zusammenstellung der Besitzer der drei Gaststätten Riehens bis zum Ende des 19. Jahrhunderts («Ochsen» ab 1443, «Rößli» ab 1650 und «Drei Könige» ab 1710), verfaßt von *Paul Wenk-Löliger*, unserm